

Saale-Beitung.

Neuaunderzichter Jahrgang.

Nr. 523a.

Halle, Montag, den 8. November

1915.

Kraljevo im Straßenkampf gewonnen.

130 Geschütze erbeutet - Weitere 3500 Serben gefangen.

Zollpolitik und Preisniveau.

Sehr interessante Ausführungen - interessant wegen ihres Inhalts, aber nicht minder auch wegen ihres Autors - macht der bekannte freiconservative Politiker und Professor Hans Delbrück im Novemberheft seiner 'Wirtschaftlichen Rundschau'.

So weit ich sehe, wird nun bei diesen Erwägungen ein besonderer Umstand noch nicht genügend in Betracht gezogen. Man pflegt auszugehen von dem Satz, daß die deutsche Wirtschaftspolitik des letzten Jahres jedenfalls sich notwendig bedacht habe und nicht es deshalb als selbstverständlich an, daß man in diesen Bahnen fortwandeln soll.

Die hohe wirtschaftliche Blüte Deutschlands vor dem Krieg war unweifelhaft wesentlich gefördert durch die Schutzzölle. Diese Zölle haben es bewirkt, daß bei den großen Senkungen der Weltmarktpreise in Deutschland die Preise zunächst für die agrarischen Produkte und dann auch für die wichtigsten Zweige der Industrie ungefähr auf dem überlieferten Niveau blieben und infolgedessen Landwirtschaft und Industrie ohne gar zu große Störungen sich fortentwickeln und wagemutig den technischen Verbesserungen und Fortschritten immer neues Kapital zuführen konnten.

Der Roggen, der im Durchschnitt der Jahre 1851-1880 163,70 Mark die Tonne kostete, hat diesen Durchschnitt im allgemeinen gehalten und fand 1913/14 auf etwa 153. Ohne die Zölle wäre er jetzt weit weniger wertvoll, daß sehr viele Landwirte hätte bankrott werden müssen. Im Jahre 1896 stand der Roggen trotz 35 Mark Zoll auf 118,8. Heute ist der Höchstpreis für Roggen in Berlin auf 220 Mark fixiert; ohne den Höchstpreis würde er vermutlich noch erheblich teurer sein. Es ist ja alles teuer geworden, einschließlich der Arbeitslöhne. Ist nun angenehm, daß diese hohen Preise nach dem Kriege wieder übermäßig sinken werden? Das ist höchst unwahrscheinlich.

Die vielen Wertzerstörungen, die der Krieg selbst mit sich gebracht hat, und daneben die große Verwertung der Umlaufmittel durch die Ausgabe des massenhaften Papiergeldes werden auf lange Zeit in der ganzen Welt die Preise hochhalten. Allerdings ist es anzunehmen, daß sehr viele Landwirte unerkauft Getreide und weizen unmittelbar nach Friedensschluss den Weltmarkt überflutet werden und die Preise drücken. Aber das rumänische Getreide wird doch vielleicht noch während des Krieges frei werden und zu uns abfließen und die russischen Getreidemengen werden deshalb nicht so stark wirken, weil sowohl Deutschland wie England sofort darauf ausgehen werden, sich sehr große Vorräte anzuhäufen und festzulegen. Auch die Getreidepreise werden also vermutlich hoch bleiben. Solange aber die Preise hoch bleiben, ist die Rückkehr zum Schutzollsystem unmöglich.

Weiden wir als Beispiel bei den Roggenzöllen und sehen ab von der Eventualität eines Reichsgetreidemonopols. Am Beginn des Krieges find die Getreidezölle in suspendiertem Zustand. Kein Landwirt wird die Weidenerde einführungsrechtlich in Laage, sagen wir, den Roggenpreis auf 220 oder nur auf 200 zu locken. Bei 160 Mark. Befänden die Zölle noch und handelte es sich um Abschaffung, so wäre die Sachlage eine andere; man könnte dann sagen, der hohe Preis ist nichts Dauerndes, sondern nur eine vorübergehende Erscheinung; wir wollen um eines solchen Zufallsmoments willen dieses bewährte Wirtschaftssystem nicht umstürzen. Jetzt handelt es sich aber nicht um Abschaffung, sondern um Wiedereinführung. Die Sache wird also vermutlich so laufen, daß man in Anbetracht der augenblicklich hohen Preise, ohne daß die Agrarier dagegen Widerspruch erheben, die Weidenerde in Anbetracht des Zolles von Termin zu Termin hinauszuschieben, bis die Aufhebung durchbricht, daß die Preise überhaupt nicht wieder sinken werden, daß ein Zoll sich rechtfertigen ließe. Gut die öffentliche Meinung sich das erst klar gemacht, so gibt es eine große Drehung in den wirtschaftlichen Grundanschauungen. Die Landwirtschaft wird sich sagen, wozu braucht die Industrie einen Schutz, wenn wir keinen haben? Die Ausbuddung der Industrietarife hat schon vielfach vor dem Kriege die Frage aufwerfen lassen, ob die industriellen Schutzzölle nicht überflüssig geworden seien. Vor dem Jahre 1878 war unsere gesamte Landwirtschaft freihändlerisch gegliedert. Erst

Ämtlicher Bericht der Heeresleitung.

WTB. Großes Hauptquartier, 7. November.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Oesterreichisch-ungarische Truppen haben den Feind von der Gracina-Höhe, 12 Km. nordwestlich von Znojanka, zurückgedrängt und sind im Tal der westlichen Morava über Slatina hinaus vorgedrungen.

Südwestlich von Kraljevo ist der Flußübergang erzwungen. In Kraljevo, das nach heftigem Straßenkampf von brandenburgischen Truppen genommen wurde, sind 130 Geschütze erbeutet.

Westlich davon gingen österreichisch-ungarische Truppen vor und machten 481 Gefangene.

Unsere Truppen stehen dicht vor Kraljevac. Die Armee des Generals v. Gallwitz nahm gestern über 3000 Serben gefangen, erbeutete ein neues englisches Feldgeschütz, viele beladene Munitionswagen, zwei Verpflegungswagen und zahlreiches Kriegsmaterial.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Südwestlich und südlich von Riga wurden mehrfach russische Teilergebnisse abgesehen. Vor Dinaburg scheiterten feindliche Angriffe bei Jukur und zwischen Swentens und Aizens-See.

In der Nacht vom 5. zum 6. November waren die Russen nordwestlich des Swentens-Sees durch nächtlichen Ueberfall in unsere Stellung eingedrungen. Sie sind gestern wieder hinausgeworfen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Die Lage ist unverändert.

Heeresgruppe des Generals v. Eisingen.

Nordwestlich von Chortomsk wurden bei einem abgelehnten feindlichen Angriff 80 Gefangene gemacht und ein Maschinengewehr erbeutet.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

Der österreichisch-ungarische Heeresbericht.

WTB. Wien, 7. November.

Ämtlich wird verlautbart 7. November 1915:

Russischer Kriegsschauplatz.

Südöstlich von Wienowogel an der Strypa schlugen unsere Truppen starke russische Angriffe ab. Bei Wienowogel war es der siebente Angriffversuch, den die Russen in den letzten vier Tagen gegen dieses Frontstück gerichtet haben.

Somit im Nordosten nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert. Alle Versuche des Feindes, unsere Stellungen im Abschnitt von San Martino zu durchbrechen, sind gescheitert.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die Montenegroer versuchten die ihnen in den letzten Tagen entziffenen Stellungen zurückzugewinnen. Ihre Angriffe scheiterten.

Die im Moravicaal norddringenden österreichisch-ungarischen Kolonnen befinden sich im Angriff gegen die Höhen nördlich von Znojanka. Südöstlich von Cacat warfen wir den Feind über den Glogovacki Berg zurück.

Bei der Einnahme von Kraljevo durch die Deutschen wurden 130 Geschütze erbeutet.

Die südöstlich der Grenzansammlung kämpfenden 1. und 2. Truppen haben gestern 500 Serben gefangen genommen. Die Armee des Generals v. Gallwitz erreicht unter Kämpfen nördlich von Kraljevac das Tal der westlichen Morava.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:

H. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Torpedier.

WTB. London, 7. Nov. Wie das deutsche Bureau aus Paris meldet, versenkte ein deutsches Unterseeboot am Freitag den französischen Dampfer 'Sidi Ferruch'. Die Beladung wurde gerettet.

Ausgehen

werden die 6 gebildeten ...

Ercheut täglich ...

Schreibwaren und Kunst- ...

das Sinnen der landwirtschaftlichen Preise hat sich zum Schutz zoll hinübergeführt; das Steigen der Preise könnte der Freihandelsbottrinn wieder das Uebergewicht verchaffen.

Niemand vermag mit Sicherheit vorauszusagen, ob die hier skizzierte Drehung wirklich einsehen wird.

Somit Prof. Delbrück. Wenn er von einer Förderung der hohen wirtschaftlichen Blüte der deutschen Landwirtschaft vor dem Kriege durch die Schutzzölle spricht, so hat er die Begleiterscheinungen der Schutzollpolitik, die zu einer ungezügeltsten Bodenpekulation geführt hat, augenscheinlich ganz außer acht gelassen.

Wie Nisch erobert wurde.

c. B. Budapest, 7. Nov. Der 'Hj Gjt' berichtet folgende Einzelheiten über den Fall von Nisch: Am 5. November nachmittags 5 Uhr zog eine bulgarische Division in Nisch ein; schon in den Morgenstunden wurde auf Grund von Privatmeldungen hierher berichtet, daß die Serben die Stadt räumen. Lange vorher erfolgte die Entscheidung durch die Erkümmung der nördlichen und südlichen Sektoren.

c. B. Wien, 6. Nov. Nisch ist gefallen. Der jähste serbische Widerstand war den österreichischen der Verbündeten nicht gewachsen. Als Hauptleistung und zeitweilige Hauptleistung Serbiens hat Nisch große politische und militärische Bedeutung. In letzterer Hinsicht kommt es namentlich als Sperre der Bahnlinien Belgrad-Sofia - Konstantinopel in Betracht.

Montenegro in Not.

c. B. Von der russischen Grenze, 6. November. Wie 'Ruskoje Glasno' aus Cetinje meldet, richtete König Nikolaus von Montenegro an seinen Schwiegersohn, den König von Italien, ein längeres Handbrieffchen, in dem er den König dringend um Entsendung eines größeren Hilfsherees bittet, da Montenegro sich in größter Not befindet.

